



KATH. PFARREI 1/2004
ST. WOLFGANG GROSSMEHRING
www.pfarrei-grossmehring.de

PFARRBRIEF

Ostern 2004



Liebe Leserinnen und Leser,

wieder ist der Pfarrbrief so dick geworden. „Schon wieder so viel“ stöhnen die Helfer beim Falten und Heften. Wie unser Pfarrbrief eigentlich entsteht, erfahren Sie in dieser Ausgabe. Wir haben nun die Erlaubnis, jedes Jahr Firmung abhalten zu dürfen. Darüber lesen Sie auf Seite 6.

Es ist sicher interessant, einmal zu erfahren, was unsere Kirchenverwaltung macht. Aber auch viele andere Themen wie die Ministrantenaufnahmen, der Weltjugendtag 2005 oder ein Bericht über den Förderverein Großmehring lohnen sich, zu lesen.

IHR PFARRBRIEF REDAKTIONSTEAM

Inhalt dieser Ausgabe

zum Osterfest.....	3
Erstkommunion 2004	4
Firmung 2004	6
Die Entstehung des Pfarrbriefs	8
Erwachsenenbildung.....	9
Caritas – Förderverein	10
Seniorenclub	12
Finanzen	13
Kirchenchor beim Faschingsumzug	17
Familiengottesdienste	18
Familienbibeltag	19
Weltjugendtag 2005 in Köln.....	20
Pfarrjugend	22
Oberministranten	23
Dienste der Ministranten	24
Ministrantenneuaufnahmen	25
Besondere Gottesdienste.....	26
zum Dienst bereit.....	27
Geburtstage.....	28

**Liebe Christen in Großmehring!
Liebe Leserinnen und Leser!**

Das Osterfest, besonders die Feier der Osternacht soll der Mittelpunkt und Höhepunkt des ganzen (Kirchen) Jahres sein. "Jesus ist auferstanden!", das ist die zentrale Botschaft unseres Glaubens, das ist der Kern des Osterfestes. Der Tod ist überwunden, das Leben hat gesiegt – in dieser Hoffnung dürfen wir Christen leben. So ist Ostern nicht einfach nur ein nettes Frühlingsfest, in dem wir uns freuen, dass der Winter vorbei ist und die Natur wieder auflebt. Es ist das Grund-Fest unserer christlichen Hoffnung. In der Feier der Karwoche wird uns der Weg Jesu durch den Tod am Kreuz hindurch hin zur Auferstehung in Erinnerung gerufen. Jesus geht den Weg von uns Menschen und nimmt Leid und Tod auf sich, um es für uns zu tragen und zu überwinden. So will uns Ostern Jahr für



Jahr neu Mut für unser Leben schenken. Alles Leid, das uns trifft, ist nicht einfach sinnlos, wenn wir auf das neue und ewige Leben hoffen dürfen, das am Ende der Zeit auf uns wartet.

Ihr Pfarrer Norbert Pabst

zum Titelbild:

„Ruinen, Kreuz und Himmel“,
fotografiert auf der Burg Râșnov (Rosenau) in Siebenbürgen / Rumänien.

Erstkommunion 2004

Jesus – unsere Mitte

Unter diesem Motto steht in diesem Jahr die Erstkommunion. 43 Kinder aus Großmehring, 8 Kinder aus Demling und 2 Kinder aus Theißing dürfen in diesem Jahr zum ersten mal den Leib Christi empfangen. Die Erstkommunion findet in Theißing am 18. April, in Großmehring am 2. Mai und in Demling am 9. Mai statt. Am 10. Mai ist dann der gemeinsame Ausflug aller Kommunionkinder aus Großmehring, Demling und Theißing.

Als Symbol haben wir für dieses Jahr ein Rad gewählt. So, wie ein Rad aus vielen Teilen besteht, die durch die Nabe in der Mitte zusammengehalten werden, so sollen wir eine christliche Gemeinde sein, mit Jesus Christus als der Mitte, die alles zusammenhält und auf die alles ausgerichtet ist. Jeder Teil des Rades hat seine Funktion, nur wenn alle zusammenhalten, funktioniert das Rad.

Dieses Symbol begleitet die Kinder durch die Vorbereitung in den Tischgruppen und durch den Festgottesdienst. In diesem Jahr gibt es insgesamt sieben Tischgruppen, davon eine gemeinsame für die Kinder aus Demling und Theißing. In diesen Gruppen sollen die Kinder erleben,

dass wir als Christen gemeinsam auf dem Weg unseres Lebens unterwegs sind, und dass wir dabei immer wieder Jesus Christus in die Mitte unseres Lebens stellen.

Zur Vorbereitung auf die Kommunion fanden auch schon Mitte März die Erstbeichten in Großmehring und Demling statt. Nun geht es allmählich auch in den Tischrunden in die Endphase. Die Kinder haben sich schon beim Gottesdienst der Pfarrfamilie vorgestellt und sich ihre Kommunionkleider abgeholt. Sie werden noch bei einer Kirchenführung ihre Kirche und die wichtigsten liturgischen Geräte, die beim Gottesdienst benötigt werden, besser kennen lernen. Nach Ostern werden die Kinder dann noch einmal zur Beichte gehen und schließlich unmittelbar vor der Erstkommunion stehen noch einige Proben an, damit jeder weiß, wie alles abläuft und was jeder wann zu tun hat.

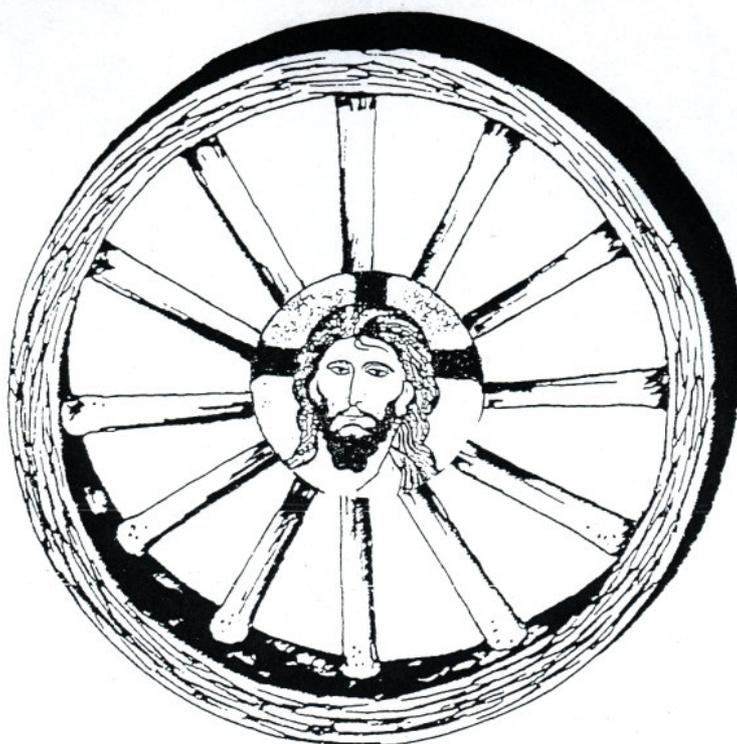
Es gibt einiges zu tun, damit an diesem großen Tag der Kinder alles funktioniert. Und so möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung der Erstkommunion beteiligt sind, besonders aber

Pfarrleben – Sakramente

bei den Tischmüttern, die über Wochen und Monate viel Zeit und Energie investieren mussten und noch müssen, damit die Kinder wirklich erleben dürfen, dass wir als Pfarrei

eine Gemeinschaft sind, die ihr Leben gestaltet mit Jesus in unserer Mitte.

NORBERT PABST
PFARRER



Gedichte vom Familienbibeltag (siehe Seite 19):

Der Sohn hütet das Schwein,
der Vater sitzt zu Haus allein.

Der Vater sagt zum Sohn,
ein Bein vom Schwein, das wäre fein.

Nein, nein, nein – mein Vater ist kein Schwein.
Doch der Sohn, Sohn, Sohn – mag Semmeln mit Mohn.

„Gemeinsam unterwegs“ Firmung 2004



Gemeinsam unterwegs sind im Augenblick 43 Großmehringler, acht Demlinger und vier Theißinger Kinder. Sie sind bereits die ersten Schritte auf dem Weg der Vorbereitung auf die Firmung miteinander gegangen. Seit diesem Jahr haben wir für unsere Seelsorgeeinheit die Erlaubnis bekommen, den Firmturnus zu ändern. Aufgrund der großen Anzahl der Firmlinge in den letzten Jahren, werden ab heuer jährlich die Kinder der 6. Klassen gefirmt.

So wird den 55 Schülerinnen und Schülern am 24. Juli 2004 das Hl. Sakrament der Firmung durch H.H. Domkapitular Anton Wilhelm aus Regensburg gespendet.

In insgesamt acht Firmgruppen, für deren Leitung und Begleitung sich erfreulicherweise wieder einige engagierte Eltern gefunden haben, bereiten sich die Kinder im Augenblick auf ihr Fest vor. Vielen Dank für Ihren Einsatz.

Firmlinge lernen die Arbeit engagierter Christen kennen

Im Rahmen eines Firmpraktikums gewinnen die Kinder Einblick in die Aktivitäten unserer Gemeinde oder in die Arbeit kirchlicher bzw. sozialer Einrichtungen und beteiligen sich an

verschiedenen Aktionen. So werden z.B. einige Firmlinge im Eine-Welt-Laden in Ingolstadt mitarbeiten, andere werden sich an einem Solidaritätsmarsch für benachteiligte Kinder in Rumänien beteiligen, im Jugendchor „Sunshine“ mitsingen, die Tagespflege besuchen, an einer Bibelnacht teilnehmen und vieles mehr.

Ausflug nach Regensburg

Im Mai werden die Firmlinge „gemeinsam unterwegs“ nach Regensburg sein, um dort Herrn Domkapitular Wilhelm persönlich kennen zu lernen. Nach einem Gespräch mit ihm und einer Domführung lassen wir uns überraschen, was die Bistumsstadt sonst noch zu bieten hat.

In der Firmung werden die jungen Christen noch inniger mit der Gemeinschaft der Kirche verbunden. Alle Gläubigen sind gemeinsam unterwegs in der Nachfolge Christi. Der Heilige Geist führt und lenkt sie und eint sie zu einer Gemeinschaft. In dieser Gemeinschaft der Kirche ist jeder einzelne gefragt, sich einzubringen.

DANIELA ZISTERER
GEMEINDEASSISTENTIN

*Wenn ich „Kirche“ sage,
damit wir uns nicht falsch verstehen,
meine ich nicht nur Papst, Bischöfe
und die da oben.*

*Wenn ich „Kirche“ sage,
denke ich an die Träger der Hoffnung,
die Zeugen der Botschaft.
Auch an mich!*

*Wenn ich „Kirche“ sage,
damit wir uns nicht falsch verstehen,
meine ich nicht das Haus aus Stein,
Beton oder Marmorblöcken.*

*Wenn ich „Kirche“ sage,
denke ich an Menschen, die leben,
Gemeinden, die geben,
an dich und mich.*

*Wenn ich „Kirche“ sage,
damit wir uns nicht falsch verstehen,
meine ich nicht Gesetze, Formeln und Riten,
nicht Angst, sondern Wagnis.*

*Wenn ich „Kirche“ sage,
denke ich an Jesus Christus,
an die Freundschaft Gottes mit den Menschen,
denke ich an uns.*

(Missio)

Am Anfang war das Wort am Ende der Pfarrbrief

„Dass das so viel Arbeit ist, hätte ich nicht gedacht,“ das war die Meinung der Helfer beim Pfarrbrief-Falten und Heften vor Weihnachten. Deshalb wollen wir hier einmal kurz beschreiben, wie unser Pfarrbrief entsteht.

„Am Anfang war das Wort“ fängt der Evangelist Johannes an, seine Geschichte über Jesus zu erzählen. Genauso ist es auch bei uns. Zunächst brauchen wir Worte, die natürlich einen Sinn ergeben sollen. Dazu laden wir immer die ganze Pfarrgemeinde ein, Beiträge über das Leben in unserer Pfarrei zu verfassen.

Teilweise bringen wir auch Berichte über Themen, die nicht unmittelbar unsere Pfarrei betreffen wie Adveniat oder Sternsinger-Aktion. Hierzu nutzen wir Anregungen im Internet unter www.pfarrbriefservice.de.

Haben wir dann endlich „das Wort“ – die Berichte – müssen diese Berichte am Computer geschrieben werden und brauchen noch ein so genanntes Layout (= Text- und Bildgestaltung einer Seite). Das bedeutet ein schönes Aussehen. Die Überschriften etwas größer, hier und da ein Satz hervorgehoben, Bilder und Grafiken an passenden Stellen.

Haben wir dann alles zusammen, sämtliche Berichte mit Fotos, die Geburtstage und ein Titelbild, dann drucken wir es aus.

Insgesamt benötigen wir für unsere große Pfarrei 2150 Exemplare – der Pfarrbrief wird an alle Haushalte verteilt. Diese vielen Exemplare können nicht auf einem PC-Drucker oder auch

auf dem Kopierer erstellt werden, das würde viel zu lange dauern und wäre viel zu teuer. Wir haben dazu im Pfarrbüro einen so genannten „Copy-Printer“, einen schnellen Kopierer. Dieser druckt 500 Seiten in etwa einer Viertelstunde. Mit diesem wird auch das wöchentlich erscheinende Pfarrblatt gedruckt. Der Pfarrbrief an Weihnachten 2003 hatte insgesamt 28 Seiten. Das heißt sieben Blätter mit jeweils vier Seiten. Sind wir mit dem Druck fertig, haben wir sieben große Stapel mit jeweils über zweitausend Blättern.

Dann heißt es: von jedem Stapel ein Blatt in der richtigen Reihenfolge nehmen und mit einem großen Klammerer zusammenheften – insgesamt über zweitausend mal.

Nun ist das Heft aber immer noch nicht bei Ihnen im Briefkasten. Dazu brauchen wir noch einmal viele Helfer, die den Pfarrbrief an die einzelnen Haushalte verteilen. Vergelt's Gott an alle.

ANNI IHRLER



Von Familienzoff bis Ökumene

In seinem Vortrag „Familienzoff-kreative Konfliktlösungen in der Familie“ brachte Dipl.-Psychologe Andreas Rölz aus Demling seinen Zuhörern den Grundgedanken der systemischen Familientherapie nahe. Was ist systemische Therapie? Sie betrachtet den einzelnen Menschen im Beziehungsgefüge seines Umfeldes (Familie) und sieht Symptome als Ausdruck bestimmter Beziehungsmuster. Wenn also ein Kind „Probleme macht“, kann die Ursache dafür durchaus bei den Eltern liegen. Eine kreative Konfliktlösung erkennt die Beziehungsmuster in der Familie und verändert sie. Es wird versucht, die Handlungsmöglichkeiten aller Familienmitglieder zu erweitern, nicht nur die des „Problemfalls“.

Man sollte sich bewusst machen, dass der normale Zustand Nichtverstehen ist. Verstehen muss aktiv hergestellt werden. Eltern sollten daher immer an der Lebensumwelt der Kinder und Jugendlichen interessiert sein. Hilfreich bei der Erziehungsarbeit kann auch sein, sich einmal zu fragen, wie man in 20 Jahren von seinen Kindern erinnert werden möchte.

Die Theorie im Einzelfall in die Praxis umzusetzen, ist wohl eine schwierige Aufgabe. So lautete das Fazit einer Mutter dieses sicherlich interessanten Abends: Es ist nicht einfach – aber sonst wäre es ja fad.

Das nächste Thema, das der Pfarrgemeinderat zur Diskussion stellt, lautet: **Eucharistie und Abendmahl – ein ökumenisches Problem.** Dazu spricht am Mittwoch, den 28. April Dr. Franz Hausmann aus Pfünz um 20.00 Uhr im Pfarrheim. Vor dem ersten ökumenischen Kirchentag im letzten Jahr in Berlin glaubten einige, dass in einem der wichtigsten Streitpunkte zwischen katholischer und evangelischer Kirche eine Einigung erzielt worden sei. Eine gemeinsame Feier der Konfessionen schien für Manchen in greifbare Nähe gerückt. Doch dann hinterließ der so genannte Abendmahlsstreit bei vielen Gläubigen Verunsicherung und Enttäuschung.

Wenn man sich jedoch fragt, wie es auf dem Weg der Einheit weitergehen soll, muss man erst einmal wissen, was Eucharistie und Abendmahl für die jeweilige Konfession überhaupt bedeuten. Welche Zusammenhänge gibt es im jeweiligen Kirchen- und Amtsverständnis? Nur wer Positionen und Hintergründe kennt, kann sich ein realistisches Bild der derzeitigen Situation der Ökumene machen. Also, egal ob katholisch oder evangelisch: Wer mitreden will, der sollte sich für diesen Vortrag Zeit nehmen.

HILDEGARD DORN

Der Förderverein als Helfer der Caritas-Sozialstation Kösching

Der Förderverein Großmehring für Kranken- und Altenpflege wurde am 15. Oktober 1991 gegründet und zählt derzeit 596 Mitglieder. Mehr als ein Drittel unserer Mitglieder sind älter als 70 Jahre. Dies zeigt, dass der Anteil der Senioren in der Bevölkerung stetig zunimmt, zugleich aber auch die Zahl der älteren Menschen, die der Hilfe und Pflege bedürfen.

Sinn und Zweck des Vereins ist die finanzielle und ideelle Unterstützung der Caritas-Sozialstation in Kösching. Dies ist in der Satzung ausdrücklich so festgeschrieben. Der Einzugsbereich der Sozialstation erstreckt sich über Stammham, Kösching, Altmannstein, Pfürring und Großmehring mit ca. 29000 Einwohnern.

Ziel des Fördervereins ist es, mit Hilfe der Sozialstation zu ermöglichen, dass unsere alten und pflegebedürftigen Mitbürger die größtmögliche Zuwendung erfahren dürfen und so ihre schwere Bürde leichter ertragen können.

Durch eine Mitgliedschaft beim Förderverein Großmehring, mit einem Jahresbeitrag von 16€, unterstützen

Sie indirekt die Sozialstation Kösching und damit den bedürftigen Menschen. Hier können Sie sich auch in Sachen der Pflegeversicherung, der Heimunterbringung, Kurzzeitpflege, bei der Antragstellung auf Pflegebedürftigkeit und ähnlichen Angelegenheiten kostenlos beraten lassen. Gerade die Gesundheitsreform zeigt uns sehr deutlich wie notwendig es ist, unsere alten kranken Mitmenschen in einer gewohnten Umgebung zu pflegen und zu versorgen.

Ansprechen möchte ich im besonderen die jüngeren Menschen, für die das Alter noch in weiter Ferne zu liegen scheint.

Sollten Sie bereits einen Pflegefall zu Hause haben, nützen Sie die Tagespflegeeinrichtung der Caritas-Sozialstation, Am Steinbruch 3, in Großmehring. Ihre Lieben sind hier gut aufgehoben und Sie können sich beruhigt anderen Sachen widmen, ohne sich Sorgen machen zu müssen.

Öffnungszeiten:

**Montag bis Freitag
von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr**

Die Tagespflege-Einrichtung kann auch jeden 1. Mittwoch im Monat oder nach Vereinbarung besichtigt werden. Für einen Unkostenbeitrag von 20€ sind jederzeit auch Schnuppertage möglich.

Vieles spricht für die Tagespflege:

1. Die Finanzierung der in Anspruch genommenen Leistungen läuft zum größten Teil über die Pflegekassen, es entsteht nur ein geringer Eigenanteil.
2. Solange zu Hause wie möglich!
3. Gönnen Sie sich eine regelmäßige Verschnaufpause, denken Sie selbst an Ihre Gesundheit.
4. kostenlose Beratung durch die Sozialstation Kösching

Neugierig geworden? Rufen Sie ganz einfach an 08407/931815

Anlage: Prospekt der Sozialstation Kösching und Beitrittserklärung für den Förderverein Großmehring.

Ewald Lang
1. Vorstand
Förderverein Großmehring
Tel. 08407/8488

Caritas-Sozialstation Kösching
Schlehensteinstr. 2a
85092 Kösching
Tel. 08456/9883-0



Gedichte vom Familienbibeltag (siehe Seite 19):

Der Sohn, der hütet Schweine,
der Vater, der hat keine.

Vater hat gefunden
seinen verlorenen Sohn
ich finde es toll — Schwein.

Der Vater schlachtet ein Schwein,
das war nicht rein,
der Sohn war allein.

Der Vater hat einen Kater
der Sohn hat ein Schwein
und das ist fein.

Was gibt es vom Seniorenclub zu berichten?

Neben unseren 14-tägigen Treffen hatten wir in der vergangenen Zeit auch wieder einige besondere Höhepunkte. Am 4. Februar hielt der Frauenarzt Dr. Jezek einen Vortrag über Blasen-schwäche. 56 Personen sind zu dem Nachmittag gekommen.

Einen gut besuchten „Hausfasching“ feierten wir am 18. Februar (58 Personen) mit einem bunten, lustigen Programm.

Unser Pfarrer Norbert Pabst hielt am 3. März einen sehr schönen, besinnlichen Vortrag mit dem Thema „Sinn der Fastenzeit“.

Die Palmbüscherl werden gebunden und am 27./28. März in

der Vorhalle der Kirche verkauft. Der Erlös wird wie immer für soziale Zwecke gespendet.

Unser Halbtagesausflug am 28. April führt uns nach Beilngries; der Tagesausflug am 23. Juni nach Schliersee.

Es ist eigentlich immer was geboten bei den „Alten“.

Wir treffen uns nach wie vor alle 14 Tage von 14 Uhr bis ca. 17 Uhr im Saal des Pfarrheimes. Es sind oft interessante, immer aber gemütliche und gesellige Stunden, die wir miteinander verbringen.

„Neue“ sind uns jederzeit herzlich willkommen.

ANNA BREHM

Termine:

14.04. Gemütliches Beisammensein	30.06. Seniorentanz
21.04. Seniorentanz	07.07. Gemütliches Beisammensein
28.04. Halbtagesausflug, Beilngries	14.07. Seniorentanz
05.05. Seniorentanz	21.07. SOMMERFEST
12.05. MUTTERTAG - gemütliches Beisammensein	28.07. Seniorentanz
19.05. Seniorentanz	04.08., 18.08. und 01.09. gemütliches Beisammensein, ohne Programm
26.05. MAIANDACHT - Senioren	08.09. Seniorentanz
02.06. Seniorentanz	15.09. HALBTAGESAUSFLUG
09.06. Gemütliches Beisammensein	22.09. Seniorentanz
16.06. Seniorentanz	29.09. Gemütliches Beisammensein
23.06. TAGESAUSFLUG, Schliersee	

Die Kirchenverwaltung stellt sich vor ... und ein Spendenaufruf

Wie das Wort Kirchenverwaltung schon vermuten lässt, kümmert sich dieses Gremium um die Verwaltung und die Pflege der Kirchen aber auch anderer Gebäude, insbesondere um das Pfarrheim und den katholischen Kindergarten unserer Pfarrei.

Das Gremium besteht aus dem Pfarrer als Vorstand und ehrenamtlichen Mitgliedern, die alle 6 Jahre von den Pfarrangehörigen neu gewählt werden. An den Sitzungen, die etwa alle 2 Monate stattfinden, nimmt auch ein Vertreter des Pfarrgemeinderats teil. Die Kirchenverwaltung wählt eines der Mitglieder zum Kirchenpfleger. Der Kirchenpfleger kann weitreichende kaufmännische Aufgaben wahrnehmen (vor allem die Kassen- und Rechnungsführung, die Unterstützung des Pfarrers bei der Erstellung der Haushaltspläne, Jahresrechnungen, die Durchführung der Zahlungen und die Überwachung des Eingangs der Einnahmen). Diese Aufgaben werden wie in vielen anderen Pfarreien zum Teil vom Pfarrbüro übernommen. Da Demling eine eigene Kirchenstiftung* ist, hat sie auch eine eigene Kirchenverwaltung. Katharinenberg gehört zu Großmehring. Die Demlinger Kirchenverwaltung besteht derzeit aus folgenden Personen: Pfarrer Norbert Pabst (Kirchen-

verwaltungsvorstand), Lorenz Stras-ser (Kirchenpfleger), Anton Schneider, Martin Mayer, Angelika Welser. Im Großmehringer Gremium sind: Pfarrer Norbert Pabst (Kirchenverwaltungsvorstand), Ilse Kobel (Kirchenpflegerin), Manfred Bachschneider, Jakob Sangl, Peter Ihrler, Herbert Huber, Paul Schneider.

Die Kirchenverwaltung kümmert sich aber nicht nur um die Unterhaltung der kirchlichen Gebäude, sondern auch um Angelegenheiten, die das Personal betreffen (Mesner, Kindergartenpersonal, Reinigungskräfte, Pfarrsekretärin ...Der Pfarrer und die Gemeindeassistentin werden hingegen von der Diözesanleitung bestimmt und auch bezahlt.). Das Gremium berät auch über größere Beschaffungen von Arbeitsmitteln für das Pfarrbüro, den Kindergarten etc. Es entscheidet in ihren Sitzungen über die Notwendigkeit und vor allem über die Finanzierbarkeit von Maßnahmen, holt Angebote ein und beauftragt Firmen, wenn die Aufgaben nicht durch das vorhandene Personal oder durch ehrenamtliche Helfer ausgeführt werden können.

Die oben genannten Aufgaben werden zunehmend schwieriger. Zum einen häufen sich Reparaturen, die immer stärker auch die neueren Gebäude (Pfarrkirche, Pfarrheim)

betreffen aber auch neue Situationen, wie zum Beispiel, dass bislang das Pfarrbüro von Frau Lisa Tafelmeier ehrenamtlich – das heißt kostenlos – geführt wurde und diese Tätigkeit, die nun Frau Anna Depperschmidt ausführt, bezahlt werden muss.

Auf der anderen Seite wird das Geld, das der Kirchenverwaltung zur Verfügung steht, immer weniger. Die Kirchensteuereinnahmen, die zum Teil den Pfarreien zu Gute kommen, sinken. Die Einnahmen durch Spenden haben sich fast halbiert. Dies hat einen Grund darin, dass die Spendeinnahmen durch die nachösterlichen Hausbesuche unseres früheren Pfarrers Wotruba ausbleiben und die dafür seit 2003 durchgeführte Jahresspende nur die halbe Höhe hat. In Zukunft werden sich wohl auch die Zuschüsse aus öffentlichen Kassen, die den ka-

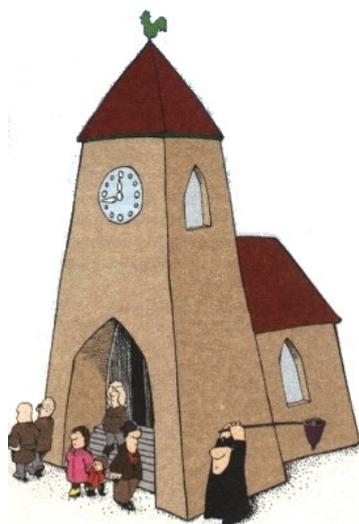
tholischen Kindergarten und Denkmalschutz betreffen, reduzieren.

Zusammenfassend ist die finanzielle Lage so, dass das Geld für die fixen Kosten reicht. Allerdings werden die Mittel des Bistums, die vor allem aus der Kirchensteuer kommen, in Zukunft noch weiter sinken. Dringende Aufgaben wie

- Reparatur der Glocken (Klöppel und Glockenstuhl)
- Anstrich des Kirchenturms
- Erneuerung der Heizungsanlage, die die alte und neue Kirche und das Pfarrheim versorgt sind derzeit kaum finanzierbar.

Für einen Christen, der versucht, aus dem Evangelium zu leben, ist es eine konfliktgeladene Aufgabe, in der Kirchenverwaltung mitzuarbeiten. *"So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen."* *"Glückselig ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes ... Aber wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin."* *"Betrachtet die Raben, die nicht säen noch ernten, die weder Vorratskammer noch Scheune haben, und Gott ernährt sie. Wie viel seid ihr mehr als die Vögel!"*

Soll uns das Geld als Christen nicht egal sein? Für was brauchen wir bequeme und geheizte Kirchen, für was müssen wir Denkmalsgeschütztes erhalten? Sind das Aufgaben eines Christen? Und außerdem: Können wir da noch ein gutes Gewissen haben ge-



Quelle: Publik Forum

genüber armen und hungernden Menschen und gegenüber Kirchen in armen Ländern?

Andererseits: Würden Sie Ihr Kind in einen Kindergarten schicken, der nicht den heutigen Erwartungen und Ansprüchen entspricht? Haben Sie schon einmal eine richtig heruntergekommene Kirche gesehen, bei der kaum noch etwas von den Gemälden zu erkennen ist? Würden Sie sich da wohl fühlen?

Bitte machen Sie sich Gedanken, ob Sie helfen können, sei es finanziell, durch eine ehrenamtliche Tätigkeit oder auch - warum nicht - durch Gebet. Im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit suchen wir zum Beispiel jemanden, der im Pfarrheim nach dem Rechten sieht oder auf Abruf einmal helfen kann.

Und zum Schluss noch eine ganz praktische Bitte: Wir sind dankbar auch für die alten DM- und Pfennigmünzen. Werfen Sie diese jedoch bitte nicht in den Klingelbeutel oder in den Geldkasten für die Pfarrblätter. Das gibt beim Sortieren der Münzen Probleme. Sie können die Münzen aber gerne direkt im Pfarrbüro oder in der Sakristei abgeben.

PETER IHLER

* Eine Kirchenstiftung ist eine Rechtsform. Sie dient mit ihrem Vermögen wie dessen Ertrag den ortskirchlichen Bedürfnissen, das heißt die Stiftung muss die finanziellen Mittel für eine Pfarrei bereitstellen.

Kirchenchor beim Faschingsumzug

Dass unser Kirchenchor nicht nur singen kann, sondern auch beim Großmehringler Faschingsumzug mit dabei ist, hat vielleicht so manchen überrascht.

Bei der Fußgruppe „Showtime – Kirchenchor Großmehring“ waren folgende Teilnehmer dabei: „Der Vogelhändler“, „Hello Dolly“, „Heino und Hannelore“, „Der Zigeunerbaron“, „Cats“, „Hänsel und Gretel“, „Miss Saigon“, „Die Wildecker Herzububen“, „Wiener Mädchen“ und „Phantom der Oper“.

Um all diese Maschkerer einzukleiden, hat Traudl Volkmer wieder einmal ihren schier unerschöpflichen Dachboden geplündert.

Alte Sachen darf man nie wegwerfen – das zeigt sich häufig an Fasching. So mancher alte Store wird zur Stola, zum Hochzeits-Rock von Dolly oder schlicht Rüsche eines Rocks. Die Schleifen der Tischdeko-

ration zur Erstkommunion können als Zierde eines Biedermeier-Hutes oder Schirms dienen; und alte längst eingestaubte indische Tücher werden zum Kopf- oder Hüftschmuck einer Zigeunerin. Der Vogelhändler brauchte einen Vogelkäfig - ein Weidenkorb für Blumen ist hierzu genau das richtige. Hinterher steht dieser Korb dann wieder schön brav vor der Haustüre.

Ein ehemaliger Hochzeitsanzug für die Begleiter von Dolly, ein altes Dirndl für Gretel, das schwarze Hochzeitskleid der Schwiegermutter als Biedermeierrock, alte Plüschschals als Katzenschwanz, eine längst weggeräumte Pelzjacke konnte man an diesem windigen Tag ebenfalls gut gebrauchen.

Für uns Chormitglieder war es ein herrliches Erlebnis, beim Faschingsumzug dabei gewesen zu sein.

ANNI IHLER



Familiengottesdienste

Masken verändern — Fehler bleiben

Fasching – Zeit sich zu verkleiden, sich so zu zeigen, wie man gerne sein möchte. Doch immer ist und bleibt diese Veränderung nur äußerlich. Um sich tatsächlich zu wandeln, muss man schon tiefer ansetzen. Und genau da fängt die Schwierigkeit an – bei sich selbst zu schauen, was kann ich besser machen. Viel einfacher ist es hier, die Fehler der anderen zu erkennen und sich darüber Gedanken zu machen. Genau diese Thematik stellten drei Kinder im Familiengottesdienst am Sonntag, 1.

Februar 2004 textlich und spielerisch dar. „Masken verändern, Fehler bleiben“ – mit dieser Aussage haben wir zum Gottesdienst eingeladen und würden uns freuen, wenn jeder Besucher angeregt wurde, mal sich selbst unter diesem Motto zu betrachten.

Großes Kompliment an unsere Mitwirkenden der 1. Klasse, die überzeugend bewiesen haben, wie deutlich man nach nicht einmal 6 Monaten Schule Texte vortragen kann.

PETRA KOLOSKA

Was ich alles nicht brauche

Der Familiengottesdienst am 29. Februar hatte zum Thema „Das goldene Kalb“. Dabei zeigten uns einige Kinder, was für uns heute „ein goldenes Kalb“ ist. Fernsehen, Inline Skates, Computer – all diese Dinge sollen wir gerade während der Fastenzeit etwas beiseite stellen. Folgende Meditation hat uns das Thema noch verdeutlicht:

Der Philosoph Sokrates ging jeden Tag mit seinen Schülern auf den Markt. Doch er kaufte nie etwas. Das ärgerte die Händler: Sie hielten dieses Verhalten für geschäftsschädigend.

Eines Tages fragten sie ihn. " Warum kommst du täglich hierher und kaufst nie etwas?" Da antwortete Sokrates: "Ich freue mich, dass es so viele Dinge gibt, die ich nicht brauche."

ANNI IHRLER

Termine (Änderungen vorbehalten):

16.5.	17.00 Uhr	Maiandacht für Kinder
20.6.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst
25.7.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst
26.9.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst

Familienbibeltag

Verloren – und wieder gefunden

„Wer hat die Geschichte vom verlorenen Sohn aufgeschrieben“ Das war wohl die schwierigste Frage bei unserem Familienspiel am Samstag, 20. März anlässlich des Familienbibeltages. Die Kinder waren aber gut vorbereitet und konnten die Frage mühelos beantworten. Neben einem kurzen Bibelquiz, bei dem es galt, einige Fragen zur Bibel zu beantworten, gab es auch noch andere Aufgaben bei unserem Familienspiel. Die ganze Gruppe musste eine Minute gemeinsam schweigen, ein Schwein füttern oder ein Gedicht dichten (mit Vater, Sohn und Schwein; siehe Seite 5, 11).

Den Vormittag haben wir gemeinsam in der Kirche begonnen. Hier ist uns der Arzt und Evangelist Lukas begegnet, der erzählt hat, dass er die Geschichten von Jesus aufgeschrieben hat. In fünf Kleingruppen, altersmäßig aufgeteilt, beschäftigten wir uns dann im Pfarrheim mit dem Gleichnis vom Barmherzigen Vater. Dazu bastelten

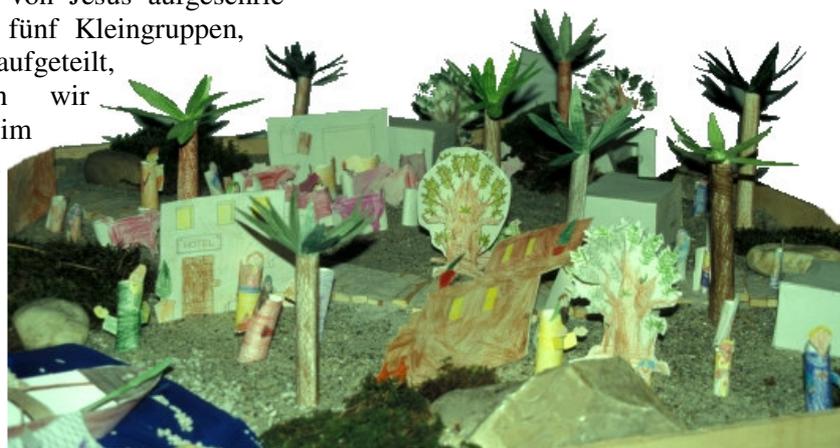
wir Menschen, Häuser, Schweine und Bäume für eine große Relief-Landschaft, die in der Kirche im Altarraum aufgestellt ist.

So richtig zum Leben erweckte die Geschichte vom Barmherzigen Vater Frau Hämmerl mit ihrem Figurenspiel. Die Kinder und auch die Erwachsenen sahen alle ganz gespannt auf die wunderschönen Figuren und lauschten der Erzählung.

Zwischendurch beim Mittagessen und in der Kaffee-Pause nutzten die Erwachsenen die Gelegenheit zum „ratschen“. Währenddessen durften die Kinder im Pfarrgarten toben. Insgesamt waren 42 Kinder und 26 Erwachsene gekommen.

Der Tag endete mit einem Familiengottesdienst um 16.30 Uhr.

ANNI IHLER



Weltjugendtag 2005

„Wir sind gekommen, um ihn anzubeten“ (Mt2,2)



Wie ist der Weltjugendtag entstanden

„Die Kirche hat der Jugend viel zu sagen, und die Jugend hat der Kirche viel zu sagen. Dieser gegenseitige Dialog muss offenherzig, klar und mutig sein. Er fördert die Begegnung und den Austausch zwischen den Generationen und wird für Kirche und Gesellschaft Quelle des Reichtums und des Jungseins.“ (Papst Johannes Paul II)

Angeregt durch zwei große internationale Jugendtreffen in Rom im Heiligen Jahr der Erlösung 1984 und im Internationalen Jahr der Jugend 1985, ruft der Papst seit 1986 jedes Jahr zur Feier eines Weltjugendtages auf. Alle zwei bis drei Jahre lädt er die Jugend der Welt zum Weltjugendtag an einen zentralen Ort ein.

So steht **Köln** im Jahr 2005 in der Tradition der Weltjugendtage in **Buenos Aires** (Argentinien; 1987), **Santiago de Compostella** (Spanien; 1989),

Tschenstochau (Polen; 1991),
Denver (USA; 1993),
Manila (Philippinen; 1995),
Paris (Frankreich; 1997),
Rom (Italien; 2000) und
Toronto (Kanada; 2002).

Was ist der Weltjugendtag

Der Weltjugendtag ist ein ...

- **Pilgerweg junger Menschen:** Sie machen sich miteinander auf den Weg, um Jesus Christus zu begegnen. Eingeladen sind Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 30 Jahren.
- **Fest des Glaubens:** Jugendliche vertiefen ihren Glauben an Gott oder lernen ihn neu kennen. Sie erfahren die Kirche als nationenübergreifende Gemeinschaft.
- **Fest der Begegnung:** In der interkulturellen und internationalen Begegnung lernen die Gäste das Gastland, seine Kultur, seine Gesellschaft und sein kirchliches Leben kennen. Die Gäste berichten ihrerseits davon, wie sie zu Hause leben und ihr Christsein gestalten.
- **Fest der Freude:** Fröhlichkeit und Jugendlichkeit prägen den Weltjugendtag in Tanz, Musik und Kulturfestival auf Straßen und Bühnen, spontan oder organisiert: Ein Fest des friedvollen Miteinanders der vielen Nationen.
- **Fest der Gemeinschaft** über alle Grenzen von Sprachen und Kulturen hinweg.

- **Fest der Solidarität:** Jugendliche aus unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systemen erleben sich gemeinsam verantwortlich für eine Zukunft der Erde in Frieden und Gerechtigkeit.

Tage der Begegnung in den deutschen Diözesen

Vor dem Weltjugendtag in Köln finden in allen deutschen Diözesen **Tage der Begegnung** vom **11.-15.08.2005** statt. **Bischof Gerhard Ludwig Müller** lädt die Jugendlichen aus aller Welt in die **Diözese Regensburg** ein.

Die Tage der Begegnung in den Pfarrgemeinden bieten für die ausländischen Gäste die Gelegenheit,

etwas vom kirchlichen und gesellschaftlichen Leben „vor Ort“ zu erfahren. Die Jugendlichen erleben persönliche Begegnung und gemeinsam Aktivitäten. Gottesdienste und Gebetszeiten lassen den anderen etwas vom eigenen Christ-sein erfahren. Die Pfarrgemeinden können lebendige und persönliche Erfahrungen mit Weltkirche machen.

...und wir hier in Großmehring

Um den etwa 10.000 Jugendlichen aus aller Welt und uns selbst diese Zeit der Begegnung auch in unserer Diözese zu ermöglichen, ist jede Pfarrei aufgerufen, Unterkunftsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Wir suchen Pfarreimitglieder, die bereit sind, für die Zeit vom 11.-15. August 2005 junge Menschen unentgeltlich bei sich aufzunehmen.

Für diese Tage ist bereits folgendes **Programm** geplant:

Donnerstag, 11. August: Anreise und Begrüßung der Gäste

Freitag, 12. August: Tag des sozialen Engagements – Die Jugendlichen engagieren sich in Projekten aus den Bereichen Soziales, Politisches oder Umwelt.

Samstag, 13. August: Zeit zur freien Gestaltung mit der Gastfamilie (z. B. Ausflug)

Sonntag, 14. August: Gottesdienst und Begegnung mit dem Bischof Gerhard Ludwig in Regensburg; Abschiedsfeier in der Pfarrgemeinde

Montag, 15. August: Abreise nach Köln; dort findet von 16.-21.08. der gemeinsame Weltjugendtag statt

Die Pfarreien müssen bis Oktober 2004 melden, wie viele Gäste sie aufnehmen können. Näheres hierzu erfahren Sie rechtzeitig.

DANIELA ZISTERER
GEMEINDEASSISTENTIN

Lassen Sie sich ein auf diese einmalige Chance der Begegnung mit der Weltkirche! Der Glaube, das Engagement und die Freude der jungen Christen wird auch für uns alle zur Bereicherung werden.

Neujahrstanz, Hitparade und Ägypten

Am Samstag, den 10. Januar war es wieder so weit. Kaum war das neue Jahr ein paar Tage alt, veranstaltete die Pfarrjugend Großmehring ihr erstes Fest. Genauer gesagt, der zweite Neujahrstanz der PJG fand im Jugendheim statt.

Die Besucheranzahl war leider etwas weniger als im letzten Jahr, doch trotzdem war es für uns – die PJG – und unsere Gäste ein sehr gelungener Abend. Die Leute hatten auf jeden Fall viel Spaß und ein sehr hohes Durchhaltevermögen, ja sogar das ältere Semester war bis in die frühen Morgenstunden noch aktiv auf der Tanzfläche. Natürlich war die gute Stimmung unserem Musiker Hans Wallner zu verdanken, der uns wieder gekonnt durch den Abend führte.

Beim diesjährigen Pfarrfamilienball hatte die PJG natürlich auch ihre Finger im Spiel. Trotz vieler Vorbereitungen für den Großmehring Faschingsumzug, hat es die PJG geschafft, wie jedes Jahr einen kleinen Auftritt einzustudieren. Nach kurzer Überlegung, wie wir denn die Faschingsnarren im Jugendheim aufheizen können, ist uns spontan eine Fortsetzung unseres letztjährigen Auftritts eingefallen. Kurz gesagt, Hitparade die zweite stand auf dem Programm mit hochkarätigen Stars

von ABBA, über Schmidchen Schleicher bis hin zu Queen. Aber das war noch nicht alles, für das leibliche Wohl, wenn man das so sagen darf, sorgte ebenfalls die Pfarrjugend, zumindest in der Bar.

Und auch zum Thema Öffentlichkeitsarbeit hat die Pfarrjugend in den letzten Monaten einiges beigetragen. Ja sogar überregional und über die Landkreisgrenzen hinaus waren wir stark mit unserem Faschingswagen vertreten. Wie wahrscheinlich viele wissen, hatte die Pfarrjugend in diesem Jahr das Thema „Ägypter“ ausgesucht. Auf ihrer riesigen Pyramide zogen sie dann durch so manchen Faschingsumzug in den umliegenden Ortschaften.

Zu guter letzt möchte ich mich bei allen Mitgliedern der Pfarrjugend Großmehring recht herzlich bedanken, die mich immer tatkräftig unterstützen und ohne denen es überhaupt nicht möglich wäre, solche Dinge auf die Beine zu stellen. Bedanken möchte ich mich besonders auch bei den Leuten, die uns sehr bei unserem Faschingswagen unterstützt haben.

CHRISTIAN HALLERMEIER

Die neuen Oberministranten stellen sich vor

Hanna Zeller

geb. 13. Dezember 1988
Ministrantin seit 1998
Hobbies: Tennis, Chor,
Freunde treffen

Martin Schneider

geb. 11. Dezember 1987
Ministrant seit 1997
Hobbies: Gitarre spielen,
Chor, Freunde treffen,
Weggehen

Thomas Roth

geb. 4. Mai 1987
Ministrant seit 1996
Hobbies: Tennis, Eishockey-Fan,
Freunde treffen

Unsere Aufgaben:

Ansprechpartner für alle MinistrantInnen
Ministrantenplan erstellen
Mitarbeit im Pfarrgemeinderat
Organisation des Ministranten-Lagers

Wir freuen uns auf unsere neue Aufgabe und hoffen, frischen Wind in unsere Ministranten-Gemeinschaft zu bringen.



Dienste der Ministranten

Bei der Vorstellung der neuen Ministranten erklärten uns die „Großen“, welche Dienste ein Ministrant hat:

Kreuz

Beim feierlichen Einzug und bei Prozessionen trägt ein Ministrant ein Kreuz voran. Dieses Kreuz erinnert uns an Jesu Leiden und Sterben. Es ist aber auch ein Zeichen der Auferstehung: vom Tod zum Leben, von der Trauer zur Freude, vom Dunkel zum Licht.

Das bezeugen wir, wenn wir dem Kreuz folgen und es aufstellen.

Leuchter

Jesus Christus sagt: „Ich bin das Licht der Welt“. Die Kerzen, die am Altar brennen oder von den Ministranten getragen werden, weisen darauf hin. Wie sich die Kerze verzehrt und dadurch anderen dient, so hat sich Christus für die Menschen hingegen.

Rauchfass und Schiffchen

Weihrauch gibt dem Gottesdienst einen festlichen Charakter und weist auf etwas Besonderes hin. Wenn wir Altar, Kreuz, Evangeliar, Brot und

Wein inzensieren, tun wir dies, um Christus zu ehren. Wir ehren auch den Priester und die Gläubigen mit Weihrauch, denn Taufe und Firmung verbinden uns mit Christus und geben uns Anteil an seiner Würde.

Hostienschale und Kelch

Brot und Wein – Zeichen des Lebens und unserer Mühe. Wir teilen das Brot und trinken den Wein. In diesen Gaben ist Christus unter uns. Er ist Nahrung für unser Leben und Speise, die verwandelt, damit wir füreinander da sind.

Wasser

Wasser ist Leben. Weihwasser erinnert an unsere Taufe, in der wir Söhne und Töchter Gottes wurden. Bei der Eucharistiefeier bringen die Ministranten Wein und Wasser an den Altar. Wie sich beides verbindet, so werden auch wir mit Christus vereint.

Ministrantenaufnahmen

Am Wochenende vom 24./25. Januar konnte sich die Schar der Großmehring und die der Demlinger MinistrantInnen wieder über Zuwachs freuen.

Für **Großmehring** begannen ihren Dienst als MinistrantInnen offiziell:
Liwayway Buchmann,
Tina Demmer,
Philipp Knöferl,
Luisa Leutermann,
Cynthia Longhitano,
Tamara Schneider,
Raphaela Wallner,
Anna-Maria Wer und
Julia Zacherl.
Für **Katharinenberg** wurde
Christina Schredl
neu aufgenommen.

Zur **Demlinger** Ministrantengruppe kamen
Veronika Büchl,
Philipp Kaczynski und
Maximilian Mayer
neu hinzu.



Wir wünschen Euch von Herzen viel Freude an Eurem Dienst und dass Ihr Euch wohl fühlt in der Schar der „Lausbuben / Lausmädchen Gottes“.

DANIELA ZISTERER



Besondere Gottesdienste während der Osterzeit

Großmehring:

So 2. April	10.00 19.00	Segnung der Palmzweige im Friedhof, Prozession zur Kirche, Pfarrgottesdienst Vesper
Mo 5. April	19.00	Osterbeichte
Di 6. April	19.00	Osterbeichte
Do 8. April Gründonnerstag	17.00 – 18.00 19.00 – 19.45 20.00	Osterbeichte Messe vom letzten Abendmahl anschließend Betstunde in der alten Kirche
Fr 9. April Karfreitag	9.00 10.00 15.00 18.30 19.30	Kreuzweg Kinderkreuzweg Karfreitagsliturgie Wortgottesdienst – Kreuzverehrung – Kommunion der Pfarrfamilie anschl. Betstunden in der alten Kirche Osterbeichte stille Einsetzung
Sa 10. April Karsamstag	15.00 – 17.00 21.00	Osterbeichte Feier der Osternacht Lichtfeier – Wortgottesdienst – Tauffeier – Eucharistiefeier, anschl. Speisenweihe
So 11. April Ostersonntag	10.00 19.00	Ostergottesdienst mit Speisenweihe Vesper
Mo 12. April Ostermontag	10.00	Pfarrgottesdienst

Demling:

Mi 7. April	18.00	Osterbeichte
Fr 9. April Karfreitag	9.00	Kreuzweg
So 11. April Ostersonntag	8.00	Ostergottesdienst mit Speisenweihe
Mo 12. April Ostermontag	8.30	Pfarrgottesdienst

Änderungen vorbehalten

zum Dienst bereit

Pfarrer Norbert Pabst.....08407/225
Gemeindeassistentin Daniela Zisterer.....08407/931067
Pfarrsekretärin Anna Depperschmidt.....08407/225
.....Fax 08407/1853
E-Mail pfarramt@pfarrei-grossmehring.de
Internet www.pfarrei-grossmehring.de
Organistin und Chorleiterin Luise Schneider.....08407/8141

Pfarrbüro Öffnungszeiten:

Montag – Freitag8.30 – 11.30 Uhr
Donnerstag15.00 – 18.00 Uhr

Kath. Kindergarten:

Leiterin Bettina Schneider.....8.00 – 9.00 und 13.00 – 14.00
.....08407/310

Bankverbindungen:

Kirchenstiftung Großmehring
.....Raiba Großmehring BLZ 721 628 26, Konto 302610175
Kirchenstiftung Demling.....
.....Raiba Großmehring BLZ 721 628 26, Konto 2610612

Impressum

Herausgeber	Pfargemeinderat St. Wolfgang, Großmehring e-mail: PGR@pfarrei-grossmehring.de
Redaktion	Hermingard Bauer, Prinz-Karl Str. 7 Anni Ihrler, Regensburger Str. 42 a
Layout	Anni Ihrler
Fotos	Sterzl, Varga, Ihrler, Mayer
Herstellung	Kath. Pfarramt Großmehring Regensburger Str. 1 Tel. 08407/225 e-mail: pfarramt@pfarrei-grossmehring.de
Auflage	2150 Stück, erscheint 3 mal jährlich
Herbstpfarrbrief 2004	Beiträge bis spätestens 15.9.2004

wir gratulieren

zum 96. Geburtstag

31.8. Martin Bachschneider, Fischergasse 1

zum 93. Geburtstag

18.5. Johann Heindl, Ringstraße 1

2.6. Erna Grill, Steigweg 4

zum 91. Geburtstag

29.9. Barbara Stürzl, Schulstraße 1

zum 90. Geburtstag

16.4. Simon Obermeyer, Donaustraße 7

zum 89. Geburtstag

31.5. Helene Daubmeier, Nibelungenstraße 61

11.9. Amalie Streb, Am Hanfgarten 10

zum 88. Geburtstag

12.6. Luise Batz, Donaustraße 1

zum 87. Geburtstag

07.8. Therese Hoffmann, Nibelungenstraße 9

zum 86. Geburtstag

24.7. Sebastian Renetzeder, Raiffeisenstraße 19

6.8. Helene Strasser, Berggasse 2

9.9. Maria Schmid, Lortzingstraße 10

zum 85. Geburtstag

6.6. Johann Kindermann, Mühlweg 22

26.7. Anna Leib, Stephanstraße 3

9.8. Maria Hirth, Holbeinstraße 4

zum 80. Geburtstag

24.4. Viktoria Obermeyer, Sudetenstraße 37

25.5. Anna Dunz, Am Bachl 6

18.6. Rosina Vonficht, Sudetenstraße 16

29.9. Karl Hoffmann, Sudetenstraße 3

zum 75. Geburtstag

5.4. Gerda Niemierza, Mühlweg 26

29.4. Anna Mayer, Donaustraße 10

30.4. Amalie Pamer, Ingolstädter Str. 39a

11.5. Maria Fritz, Prinz-Karl-Straße 9

17.5. Hedwig Ertinger, Mozartstraße 13

26.5. Franz Schraufstetter, Ingolstädter Str. 43

29.5. Justina Pischke, Sudetenstr. 64

13.6. Anton Seitz, Stephanstr. 16

25.6. Florentine Schittler, Piusstr. 7

1.7. Rudolf Kahler, Schulstraße 12

4.7. Karl Holczer, Edelweißstraße 4

5.7. Frieda Schneider, Hauptstraße 9

20.7. Magdalena Schneider, Schillerstraße 9

23.7. Helmut Hanisch, Lortzingstraße 17

25.7. Johann Ploner, Sudetenstraße 31

30.7. Klara Heindl, Tulpenweg 2

2.8. Guadalupe Olbrich, Mühlweg 7

18.8. Franz Schredl, Schubertstraße 8

10.9. Klara Büchl, Hauptstraße 10